

Erst Heint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inserate  
die gebaltene Seite  
1 1/2 kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 p. 36 kr.  
Durch die Post be-  
zogen in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Samstag,

Nro. 137.

1. Dezember 1860.

## Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Die Einfassung der Dungstätten und Einrichtung von Jauchenbehältern betr.

Nachdem der Oberamtswegmeister die Visitation der Ortsleiter vollendet, und diejenigen Dunglegensbesitzer, welche den ihnen gemachten Auflagen theils nicht, theils unvollständig nachgekommen sind, verzeichnet hat, erhalten die Ortsvorsteher diese Verzeichnisse mit folgender Auflage:

1) Sämmtliche darin enthaltenen Dunglegensbesitzer, sowie diejenigen, welche nach den Wahrnehmungen des Ortsvorstehers (der dem Oberamt für den pünktlichen Vollzug der vorliegenden Anordnungen überhaupt verantwortlich bleibe) noch weiter in diese Classe gehören, sind vorzuführen, über die Nichtbefolgung der ihnen gemachten Auflagen zur Verantwortung zu ziehen, und sofort, wenn sie sich nicht in genügender Weise zu entschuldigen vermögen, der vorausgegangenen Androhung gemäß zu bestrafen, und ist ihnen weiter zu einem dem Zweck entsprechenden Herstellung ihrer Dunglegen und Jaucheneinrichtungen geeigneter Termin unter Exekutionsandrohung zu geben.

2) Nach Umfluß dieses Termins ist Nachvisitation zu halten, und sofort das Fehlende im Exekutionswege auf Kosten der Betroffenen herstellen zu lassen.

3) Dem Oberamt ist unter Rückgabe der Verzeichnisse des Wegmeisters und unter Anschluß der Verhandlungen und Verfügungen des Ortsvorstehers der vollständige Vollzug auf

1. Februar 1861

unfehlbar nachzuweisen.

Den 27. November 1860.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Der Weg über den Vogelhof nach Wustenrieth mußte wegen der Eisenbahn-Arbeiten für den Rest dieses Jahres abgesperrt werden.

Am 27. November 1860.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

c<sup>2</sup>) G m ü n d.

### Feuerwehr!

Da die Listen der Feuerwehr-Abtheilungen geschlossen und die betreffenden Hauptleute gewählt sind, haben

Sonntag den 2. Dezember präcis Mittags 12 1/2 Uhr auf gegebenes Signal sämmtliche Mitglieder mit Ausrüstung und Auszeichnung versehen, zur Zuteilung bei ihren betreffenden Maschinen und Geräthschaften, vor dem Spitalgebäude zu scheinen.

Auf §. 16 der Statuten wird aufmerksam gemacht.

Das Commando der Feuerwehr.  
Röll.

E s c h a c h.

Oberamts Gaildorf.

Nachdem die Arbeiten an der hiesigen Kirche die Genehmigung des Stiftungsraths nicht erhalten haben und solche erst im nächsten Frühjahr ausgeführt werden, so wird die Abstrichs-Verhandlung nachstehender Arbeiten am

Montag den 3. Dezember d. J.  
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vor-  
genommen und zwar:

Maurer- und Steinhauer,  
Gypfer,  
Schreiner,  
Glaser,  
Flaschner,  
Anstricharbeit.

Auch werden die Bilder am Hochaltar restaurirt, wozu die Künstler und Arbeits-Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Nov. 1860.

Stiftungsrath.

Im Namen desselben:

Schultheiß Schwarz.

L a u f e n,

Oberamts Gaildorf.

Farren-Verkauf.

Am

Donnerstag den 6. Dezbr. d. J.  
Nachmittags 1 Uhr

wird auf dem diesseitigen Rath-  
hause der hiesige Farren im öffent-  
lichen Aufstreich verkauft, wozu  
die Liebhaber hiezu eingeladen  
werden.

Den 27. Nov. 1860.

Schultheißenamt.

c<sup>2</sup>)

M a i t t i s,

Gerichtsbezirks Ödypingen.

### Hofguts-Verkauf.

Das in dem Nachlaß des verstorbenen Johannes Bilding-  
maier, Bauernzin Maittis, vorhandene Hofgut, bestehend in  
einem zweistöckigen Wohnhaus mitten im Dorf,  
einer Scheuer, Wasch- und Badhaus dabei,

2 Morg. 44,4 Rth. Gärten,

27 1/2 Morg. „ Rth. Aeder,

16 1/2 Morg. 46,3 Rth. Wiesen,

7 1/2 Morg. 7,4 Rth. Wald,

ist um 16,873 fl. im stückweisen Verkauf angekauft und soll noch  
einmal in öffentlichen Aufstreich gebracht werden, zu welcher Ver-  
handlung nun Tagfahrt auf

Donnerstag den 6. Dezember

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Maittis anberaumt ist, und zu solcher nun  
die etwaigen Liebhaber zum ganzen Gut oder zu einzelnen Stücken,  
Fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, hierdurch  
mit dem weiteren Bemerken eingeladen werden, daß nach dieser  
Verhandlung am gleichen und den folgenden Tagen auch der  
Verkauf der vorhandenen Fahrenis, bestehend in

Kleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräthe aller Art,  
Schreinerwerk, Fabrgeschirr, Bauern- und Fuhrgeschirr, Früch-  
ten, Heu und Dehnd, Most und Branntwein und sonstigen  
Vorräthen, auch gemeinem Hausrath,

vorgenommen werden wird.

Sobann wird das in der Masse vorhandene Vieh, bestehend in

2 Paar Ochsen, 1 Paar Stiere, 4 Kühe, 4 Stück Schmalvied, 2 Schweinen und Geflügel, am Samstag den 8. Dezember Vormittags 8 Uhr zum Verkauf gebracht werden.  
Den 26. Nov. 1860. Waifengericht.

**Bermischte Anzeigen.**

**Theater in Gmünd.**

1. Vorstellung im 2. Abonnement.  
Sonntag den 2. Dezember 1860.

**Die Grille.**

Ländliches Charakterbild in 5 Akten mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, bearbeitet von Ch. Birch-Pfeiffer.

G m ü n d.  
Krankenverein der Gold-, Silber-, Semilorarbeiter und Graveure.

Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß sich der homöopathische Arzt, Herr Dr. Müller, schon seit seinem Hieherkommen, an den Vertrag mit den Hrn. Ärzten angeschlossen hat.

Den 30. Nov. 1860.

Vorstand: Vogt.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir den verehrlichen hiesigen Einwohnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als Wein-Graveur hier niedergelassen habe und empfehle mich im Verfertigen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, indem ich solide und billige Bedienung zusichere.

Carl Stadelmeyer, Wein-Graveur  
auf dem Judenhof  
neben Herrn Wachszieher Rief.

G m ü n d.  
Die G. Schmirische Buchhandlung empfiehlt sich zur schnellsten und pünktlichsten Beforgung aller in öffentlichen Blättern zu Weihnachts-Geschenken angezeigten und empfohlenen neuen und alten Bücher, Kunstsachen und Musikalien, und bittet um freundlichst und rechtzeitige Bestellung.

**Anzeige und Empfehlung.**

Ich erlaube mir einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier niedergelassen habe und empfehle mein Lager von Fein-Korbwaaren, sowie braunlakirten und weißen Körben; zugleich nehme ich Körbe zum färben und repariren an und sichere pünktliche und schnelle Arbeit zu.

Meine Wohnung befindet sich gegenüber dem weißen Ochsen im Hintergebäude.

Gottlieb Georgii.

**Zugharmonika's**

in allen Größen, 31saitige Zithern, Gitarren, Violinen, Cello's, Flöten, Drehorgeln und ältere Klaviere in größter Auswahl billigt bei

Instrumentenmacher  
Bonzelius.

**Eingeseudet.**

Von Rauchtobak und Schnupftobak,  
Wo eilt doch hin die Zeit;  
Am Montag sei Xaveristag,  
So saget all' die Leut,  
Und wahr ist's, und nicht verlogen,  
Er wurde noch nie auf später verschoben.  
Der Xaveristag wurde einst gehalten im Kreuz,  
Da war es ein Leben, da war es Freud,  
Da ging es ordentlich, aber hoch her,  
Es wäre zu wünschen, wenn's wieder so wär'.  
Darum kommt Ihr Xaver, geht wieder hinaus,  
Am Montag Abend zapft man Xaveribier aus.  
So kommet zusammen, seid noch einmal froh,  
Denn nächstes Jahr ist es doch nicht mehr a so,  
Da sind Wie vielleicht ganz andere Leut:  
Entweder französisch oder macht uns Garibaldi noch g'scheid.  
Mehrere Xaver.

Muthlangen.  
Liegenschafts-Verkauf  
Joseph Müller, Bauer dahier, verkauft am Donnerstag den 6. Dezbr. d. J. ungefähr 3 Morgen Wiesen, an der Straße gegen Gmünd, welche sich zu Hopfen-Anlagen eignen würden, und 4 Morgen Acker in mehreren Stücken in der Nähe des Grezlerplatzes gelegen, und gegen Waldbau in Schilling 2 Morgen Acker, und gegen Lindas 3 Morgen Acker stückweise im öffentlichen Aufsteich auf 3jährige Zieler aus freier Hand, wozu sich die Kaufs-Liebhaber  
Nächmittags um 2 Uhr auf bleibigem Rathhaus einfinden wollen.  
Den 30. Nov. 1860.  
Aus Auftrag:  
Schultheiß Hörner.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Beingraviren zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

Carl Stadelmeyer,  
Wein-Graveur.

**Lehrlings-Gesuch.**

In unserem Geschäft werden sogleich oder später einige Lehrlinge gesucht, welche die Goldarbeit erlernen wollen bei

Ed. Wöhler u. Comp.

G m ü n d.  
Von heute an schenke ich sehr gutes Bier aus; auch ist Hefe zu haben.

Bierbrauer Waibel.

G m ü n d.  
Gesuch.  
Eine ältere Person sucht einen Platz als Haushälterin.  
Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.  
Gesuch.  
In ein hiesiges Silberwaaren-Geschäft werden sogleich einige solide Arbeiter gesucht; ebenso finden 1-2 Schleifer Beschäftigung.  
Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.  
Eine neuemelte Kuh sammt Hummelkalt (Woaht) hat zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.  
Ein hübsches Zimmer auf dem Markt ist an einen Herrn zu vermieten. Wo? sagt die  
Redaktion.  
G m ü n d.  
Verorenes.  
Am letzten Samstag Abend gieng auf dem Weg vom Gasthaus zum Pfauen bis in die Nähe des Spitals eine Tabatsdose verloren; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Erkennlichkeit abzugeben bei  
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.  
Zu vermieten.  
Ein heizbares möblirtes Zimmer für einen Herrn hat zu vermieten  
Viktor Böhler.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.  
Bei hiesiger Stiftungs-pflege liegen 5-600 fl. zum Ausleihen unter billigen Bedingungen parat.  
Stiftungs-pfeger  
Seiger.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.  
Bei hiesiger Stiftungs-pflege liegen 5-600 fl. zum Ausleihen unter billigen Bedingungen parat.  
Stiftungs-pfeger  
Seiger.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.  
Bei hiesiger Stiftungs-pflege liegen 5-600 fl. zum Ausleihen unter billigen Bedingungen parat.  
Stiftungs-pfeger  
Seiger.

## Telegraphischer Bericht.

Wien, 28. Nov. Die Wiener Zig. enthält die Befehung von 18 Obergespinnkellen sowie eine Verordnung des Staatsministeriums vom 26. Nov., welche die schleunige Vornahme neuer Gemeinderathswahlen in den deutschen Kronländern auf Grundlage des Gemeindegesetzes von 1849 befehlt. Aus dieser Veranlassung wurde eine Fafelmusik dargebracht. — Bei der Durchreise des Satsmarer Obergespans, Grafen Carolyi, sind in Debreczin bedauerliche Crese vorgefallen, welche das Einschreiten des Militärs und 20—30 Verhaftungen zur Folge hatten.

Paris, 28. Nov. Der Moniteur meldet die Ernennung Flahauts zum Gesandten in London. — Der Kaiser hat sich nach Compiègne begeben, wo er sich acht Tage aufhalten wird. — Nachrichten aus China vom 15. October widersprechen dem Gerücht, daß die Gefangenen ermordet worden seien.

## Württemberg.

Am Schlusse voriger Woche ist in einer Geheimrathssitzung die Wiedereröffnung des Landtags auf Mitte des nächsten Januar beschlossen worden.

## Deutschland.

Berlin. In Folge davon, daß bei den medicinischen Staatsprüfungen die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Mehrzahl der Candidaten eine große Unsicherheit auf dem praktischen Gebiete der Heilkunde herrscht, ist durch Ministerial-Verfügung vom 27. v. Mis. bestimmt, daß vom Schluß des Sommersemesters 1861 ab kein Candidat zu den medicinischen Staatsprüfungen zugelassen werden solle, welcher nicht nachweisen könne, daß er so wohl an einer chirurgischen, als auch an einer allgemeinen medicinischen Klinik mindestens zwei Semester hindurch als Praktikant Theil genommen habe.

## Oesterreichische Monarchie.

Liest, 27. Nov. Es ist leicht zu begreifen, wie sehr es unserer Marine leid thut, daß die Umstände es nicht gestatten, daß die Kaiserin auf einem oesterreichischen Schiff ihre Reise nach Madeira bewerkstellige, und es ist leider auch wenig Hoffnung vorhanden, daß unsere Schiffe für die Rückreise der hochverehrten Frau werden benützt werden können. Die Nachrichten, die wir aus Dalmatien erhalten, lassen keinen Zweifel übrig, daß Montenegro für eine Cooperation gegen Oesterreich im Fall eines Krieges gewonnen ist. Die Wichtigkeit Dalmatiens für Oesterreich ist seit dem Fall Ancona's noch mehr gestiegen, und es läßt sich kaum eine größere Unternehmung zur See gegen Venedig denken, wofern der Feind sich nicht früher in den Besitz eines großen und sichern Hafens in Dalmatien setzt. Auch sind schon jetzt alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden um jedes solche Unternehmen zu vereiteln.

## Italien.

Neapel, 27. Nov. Binelli ist in Aversaano eingetroffen. Der Diktator ist pazifizirt. Der Erzbischof von Neapel wird erwartet. Die Generalconsulta auf den 2. Dez. einberufen. — Die Pestveranıza meldet: daß die Reise Victor Emmanuels wegen in Palermo ausgebrochener Unruhen verschoben ist. Villamarina ist bereits von Turin abgereist.

Neapel. Victor Emmanuel scheint — wie das „Bayes“ sagt — trotz der widersprechenden Angaben einiger Journale — entschieden auf die Reise nach Sardinien verabsichtigt zu haben. — Es ist gewiß, daß Admiral Le Barbier de Tinan mit seinem Geschwader vor Gaeta überwintern wird. — Privatdeutschen melden, daß Franz II. leidend sei, in Folge eines Aderbruches in der Brust. Das „Bayes“ ist in der Lage zu versichern, daß Franz II. sich wohl befindet, denn es vergeht kein Tag, wo er nicht in Gesellschaft der Königin die Bastionen besichtigt oder Truppen mustert.

Bei Gaeta befinden sich 30,000 Mann Piemontesen. Sie haben 80 Mörser rings um den Platz aufgestellt. Franz II. hat an die Gesandte, welche ihn nach Gaeta begleitet, ein Circular geschickt, worin er ihnen erklärt, daß er sie auch in Rom stets als bei ihm accreditirt betrachte. Derselbe hat Geld, aber wenig Lebensmittel von außen empfangen. Victor Emmanuel unterhält Einverständnisse in Gaeta. — Die Opinione sagt, man verzögere die Umwandlung des Titels „König von Sardinien“ in „König von Italien“ nicht aus diplomatischen Bedenlichkeiten, sondern

lediglich aus Achtung vor dem Parlamente, welchem das Ministerium das Recht, diesen neuen Titel zu verkündigen, vorbehalten wolle.

## Schweiz.

Bern, 27. Nov. Der Bundesrath faßte ausführlichen Beschluß über Anträge an die Bundesversammlung bezüglich beträchtlicher Waffenanschaffungen.

## England.

London, 27. Nov. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Bern berichtet wird, hat die sardinische Regierung in einer an den Bundesrath gerichteten Note gegen die Sequestirung der Kirchengüter im Kanton Tessin protestirt, und auf Wiederherstellung des früheren Zustandes gedrungen.

## China.

Die Londoner Blätter vom 26. Nov. enthalten folgendes Telegramm, das die bereits gegebenen Notizen über die neuesten Ereignisse in China ergänzt. Hauptquartier, 8 engl. Meilen von Peking, 23. Sept. Mr. Boulby, Korrespondent der Times, Mr. Lock, Sekretär Lord Glyn's und 4 Offiziere sind, während sie einen Lagergrund ausuchten, in Gefangenschaft gerathen. Sie wurden nach Peking gebracht und werden dort gut behandelt. Am 18. und 21. Sept. haben bei Chang-Kia-Wan Sarg Chan Gefangene stattgefunden. Beide Male rückten 30,000 tartarische Reiter vor und wurden von den Allirten vollständig in die Flucht geschlagen. 2000 Tartaren wurden geschlagen und 50 Kanonen erbeutet. Die Allirten hatten nur 18 Verwundete. Die Chinesen sandten einen Baisamentär ab mit den Grundrügen eines Vertrages. Lord Elgin verlangt die Freiheit der Kriegsgefangenen, ehe er unterhandeln will. Des Kaisers Bruder ist zum Oberbevollmächtigten ernannt, um Frieden zu schließen. In Chang-Kia-Wun ist eine Quantität Thee, im Werthe von 250,000 Pfd. St. gefunden worden. — Shanghai, 4. Okt. Alles ist ruhig. Die Rebellen bedrohen Hang Chan. — Nach der Ratrie wären die von den Chinesen festgenommenen Europäer, 30 bis 40 an der Zahl, der Expeditions-Colonne unvorsichtiger Weise zu sehr vorausgeeilt und bis nach Peking gegangen. Dort hielten die Chinesen sie zurück, als Gegenstände der Reugier, und ohne ihnen Leids zu thun. Franzosen befinden sich keine darunter.

## Perse.

Erzählung von Fr. Friedrich.

In dem Wirthshause des Dorfes war Tanz. Die jungen Burschen schwenkten die Mädchen so lustig, als ob eine Hochzeit wäre. Die war freilich nicht, aber was fragten die Tanzenden darnach. Es war junges Blut, das tanzt, und ist es nach nur nach einer Violine, einer Clarinette und einem Bass. Mehr war hier auch nicht. Das war genug, denn es ging laut und lustig her. Dazu war die Frühlingelust so mild und erfrischend, der Himmel so rein und blau, daß die Gemüther schon ohnehin heiter gestimmt waren.

Kaum war ein Tanz beendet, so wurde schon wieder ein neuer bestellt und die Musikanten hatten eine schwere Aufgabe. Wer fragt beim Tanzen nach ihnen. Sie sind Maschinen mit lebendigen Lungen und Armen. Endlich wurde es dem Clarinetisten aber doch zu viel, der Athem ging ihm aus, und ohne Athem bläst es sich schlecht. Er legte sein Instrument nieder und bog sich erschöpft auf seinen Schemmel zurück. Die Violine und der Bass versuchten eine Zeit lang allein die Musik fortzusetzen, aber das ging schlecht. Der Violinspieler war ein junger Bursch und konnte nicht Takt halten, mochte der Bassist auch streichen, daß ihm der Arm zitterte. Es ging nicht, und auch sie hörten plötzlich mitten im Tanzen auf.

Ein junger, schlankgewachsener Bursch trat mit seiner Tänzerin an der Hand an den Musikantenisch heran.

„Nun, was gibts, daß Ihr plötzlich einhaltet?“ rief er.

„Der Tanz ist noch nicht zu Ende!“

„Es geht nicht mehr,“ erwiderte der Clarinetist, ein bereits

befahrter Mann, mit halb erschöpfter und halb trotziger Stimme.

„Mir ist der Athem ausgegangen. Das ist wie eine Herjagd — ich muß mich erst ein wenig erholen.“

„Thorheit Alter!“ rief der junge Bursch lustig. „Zum Erhalten habt Ihr morgen Zeit genug. Hierfür mögt Ihr Eurer Lunge etwas zu gute thun,“ und er warf ein Geldstück auf den Tisch, „aber morgen erst. Jetzt spielt — spielt!“

Das klingende Geldstück wirkte. Der Clarinetist ergriff sein Instrument wieder, Violine und Bass folgten ihm, und der Tanz fing von Neuem an. Der Bursch führte sein Mädchen in die Reihe der Tanzenden zurück — Hussah! — Nun ging's wieder.

„Es ist doch ein Blixlerl, der Peter Karsten!“ bemerkte ein alter Bauer, der den Tanzenden zuschaute, zu seinem Nachbar. „Immer lustig. Ist es nicht, als ob er den Musikanten neue Arme und Lungen geschaffen hätte! Schaut, wie sie wieder streichen und blasen.“

„Er läßt etwas darauf gehen,“ erwiderte der Andere. „Wo er tanzt, leiden die Musikanten und der Wirth keine Noth!“

„Und kaum ist er wenige Tage im Dorfe,“ fiel der erstere ein, „so hat er sich auch schon das hübscheste Mädchen ausgesucht. Ich hab' Acht gegeben, schon vier Tänze hinter einander tanzt er mit des Müllers Marieliese. Und auch das Mädchen scheint ihn gern zu haben, denn es lacht in einem Fort.“

„Nun — nun, des Peters Schmiede ernährt zwar ihren Mann, aber ich glaub', der Müller sammt seinem Mädchen wollen doch höher hinaus. Die brüsten sich mit ihrem Reichthum, und aus der Mühle hat sich schon mancher ordentliche Bursch einen Korb geholt.“

„Ja, ha!“ lachte der erstere, „das macht, weil die Mühle mitten im Waldgebüsch liegt. Da ist es leicht, Korbe zu stechen. Endlich muß aber doch der Rechte einmal kommen, wenn das Mädchen nicht sitzen bleiben will, und der Peter ist ein Schmecker Bursch. Vielleicht glückt's ihm. — Hat sich nicht auch Dein Junge so etwas wie einen Korb geholt? Ich hab's gehört.“

„Ich weiß nichts davon,“ erwiderte der Andere, verrieth aber durch den unwilligen Ton seiner Worte das Gegentheil. „Ich frug nichts nach der Verwandtschaft mit dem Müller. Das Mädchen hat Geld und bekommt die Mühle auch einst, das ist wahr, aber mein Junge muß eine andere Frau haben, die für's Haus ist.“

„I nun!“ fiel der erstere ein. „Wär' mein Junge nicht längst versorgt und die Marieliese möchte ihn, ich hätte nichts dagegen, es ist doch ein hübsches Mädchen und hat mehr als wir beide zusammen. Schaut, wie der Peter sie beim Tanzen schwingt.“

Der junge Bursch tanzte in ausgelassener Hast an ihnen vorüber. Es war eine schlantgewachsene hübsche Gestalt, rasch in allen Bewegungen, die rothen Wangen verriethen eine derbe Gesundheit, und aus den blauen Augen leuchtete ein ewig lustiger Sinn hervor.

Sein Vater hatte die Schmiede des Dorfes für ihn angekauft, und er war erst wenige Tage darin, dennoch fühlte er sich in dem Dorfe bereits heimisch, und des Müllers Tochter schien ihm vor Allen zu gefallen. Die Burschen hatten ihn zwar von diesem unstreitig hübschesten Mädchen im ganzen Dorfe gewarnt, weil sie stolz sei, und ihr Vater mindestens einen Gutsbesitzer zum Schwiegersohne haben wolle, aber Marieliese hatte ihm bereits nach dem ersten Tanze so sehr gefallen, gegen ihn war sie nicht stolz, daß er immer wieder mit ihr tanzte. Das schmeichelte ihm und machte

ihn so lustig. Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, daß er dem Mädchen doch besser gefallen müsse als die übrigen Burschen, und ihr Vater — an den dachte er noch nicht.

(Fortsetzung folgt)

**Vermischtes.**

Es scheint entschieden, daß Hopfen, welcher geschwefelt, nach dem Schwefeln gedrrt, in einer hydraulischen Presse gepreßt und in einem Blechbehälter verschlossen, 2 Jahre aufbewahrt wurde, gefahrlos, ebenso wie neuer Hopfen, zum Brauen von Lagerbier verwendet werden kann. Hopfen, der geschwefelt, gedrrt, hydraulisch gepreßt und in Leinwand aufbewahrt wird, ist bei guten Lagerkellern zu Lagerbier anwendbar, der minder guten Kellern entspricht derselbe jedoch weniger. Ungeschwefelter Hopfen verliert nach zwei Jahren bereits so viel an seiner Qualität, daß derselbe zu Lagerbier-Erzeugung ohne Gefahr nicht verwendet werden kann, und haben die vorgenommenen Versuche die Ansicht Liebig's bestätigt, „daß Hopfen mit Schwefel behandelt an seiner Qualität weit weniger verliert, als ungeschwefelter Hopfen.“ Das Schwefeln des Hopfens, Abdörren desselben bei mäßiger Feuerwärme nach dem Schwefeln, hydraulische Pressung desselben und Aufbewahren in luftdicht verschlossenen Gefäßen ist das einzige, bis jetzt bekannte Mittel zur Conservirung des Hopfens; wenn diese Methode zweckmäßig gehandhabt, allgemeine Verbreitung findet, so könnten dadurch den großen Schwankungen der Hopfenpreise Schranken gesetzt werden. Die nach Verlauf von zwei Jahren wiederholt vorzunehmenden Versuche werden darthun, ob selbst vier Jahre alter, auf die erwähnte Weise conservirter Hopfen noch die zur Lagerbier-Erzeugung nöthigen Eigenschaften besitzt. Allg. A.

Ein kleiner Junge ward von seinem Großvater ausgesendet, um ein Rasiermesser von dem Schleifer zu holen. „Ist es denn aber auch ordentlich scharf gemacht?“ fragte der Alte nach der Rückkehr des Kindes. — „Es wird die dünnen Haare ganz gewiß gut schneiden,“ antwortete dieses; „ich hab's unterwegs an einem dicken Stocke probirt.“

**Schorndorfer Brod-Preise**

vom 28. November 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	36 fr.
8 " schwarzes " " " " " " " " " "	34 fr.
1 Kreuzerweden wiegt	5 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	12 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	8 fr.

**G m u d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 28. November 1860.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Betrag	Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittels- preis.		Niedriger Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gege- die letzte Schranne zu die Durchschnittspreise mehr per Ctr.			
				Säde.	Str.		Pfd.	Säde.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	47	40	150	212	8	6	7	3	6	54	6	48	1796	31	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	7	38	—	16	95	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Haber	3	—	—	5	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	11	—	25	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>59</b>	<b>91</b>	<b>150</b>	<b>259</b>	<b>85</b>	<b>30</b>							<b>1796</b>	<b>31</b>				

Schranne-Ausscher Joh. Rudolph, sen.